

Für die Regierung in Washington muß es in höchstem Maße peinlich sein, so unglücklich zu verlieren. Vor einem Jahre hatte man einen großen moralischen Sieg errungen, Deutschland aus den Drohungen der Panacee nach. In ihrem Ansehen und unteren Gemüthe hatten sie vielleicht einmal das Gleiche erhofft. Aber der Staatssekretär des Ansdritigen Amtes, Herr Zimmermann, teilte sofort nach Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit, daß es jetzt für Deutschland kein Zurück mehr gäbe. Dieses Wort ist, wie die ersten neun Tage des Jahres beweisen, nicht Schall und Rauch gewesen. Ergebnisse wurden bekannt, die Frankreich und England auf das Höchste erzittern lassen. Alle Schranken sind gefallen, und die

erhalten sind von den treuesten Freunden wenig erbaut, da auch hier der Dohndackelheimer reich zur Hilfe geht. Die Witze, welche den Weiswein für seine Stammpflichte zurückhalten wollten, haben den Preis des Schenkens 13 Aktien von 12 auf 15 Bln. und jetzt auf 20 Wgr. erhöht. Die Weisweinbesitzerinnen fragen aber nichts danach; sie kommen weiter und trinken den Stoff den Einheimischen weg. Des Sonntags befristweise sind die Weiswein-Mischungen in fast von Fremden besetzt, daß die Ortsmächte keinen Platz mehr finden und umkehren müssen. — Für die Winterkinder gesellener Krieger und Kriegsinvaliden ist im Rathaus zu Königsheim eine Beratungsstelle eingerichtet worden. Dieselbe wird von Herrn Bürgermeister Jakob und Frau von der Dagen geleitet. Die Beratungsstelle richtet sich außer Königsheim auf die Gemeinden Schneidham, Rüppertsheim, Eppenhain, Schloßborn und Gasslathen. Genannte Stelle hat die Aufgabe, den Militär- und Gemeindebehörden bei der Aufnahme von Pensionen und bei der Prüfung der Ansprüche auf Renten und Invaliden zur Hand zu geben und den Kriegsveteranen und sonstigen Winterkindern helfend und beratend zur Seite zu stehen; auch wird sie in Verurtheilungen gerne Auskunft erteilen. — Was am 4. d. Mts. betrug die Gesamtzahl der in Königsheim angenommenen Fremden 358.

a. Niedernhausen, 8. Febr. Nachdem beim letzten Familienabend des Rath. Männervereins Niedernhausen-Königsheim, der außerordentlich hart bedacht war, der Sanitätskommission hochzu. Herr Kaplan Böh von Wiesbaden einen interessanten Lichtbilder-Vortrag über Land und Leute in Galizien gehalten, dem eine äußerst ansehnliche Fülle von der drucklosen Photographie, der unheimlichen Spide und dergleichen durch Herrn Lehrer Böh von Königsheim vorausgegangen war, wird am kommenden Sonntag im großen Saale des Herrn Wilh. v. Huns mit Rücksicht auf die bevorstehende Schulentfaltung Prälatin Herrin v. Huns von Wiesbaden über die berufliche, speziell hausfrauliche Ausbildung unserer Mädchen sprechen. Ein guter Freund anderer Herrn, Herr Friedrich Vollendorf aus Wiesbaden hat Lichtbildervorträge über den Winterfeldzug in Polen und die deutsche Flotte in Aussicht gestellt. Namentlich das letzte Thema dürfte in der Zeit des ungelösten R-Rootkrieges von besonderem Interesse sein.

a. Niedernhausen, 9. Febr. Man schreibt uns: Bei der Gistallanten Holzversteigerung in Kurlingen (Restaurant Sinfelshaus) wurden derart hohe Preise bezahlt, daß ein geringer Mann nichts kaufen konnte. Wie bekannt, beschäftigt die hiesige Gemeindeführung die hier gefällte Holz an die hiesigen Einwohner zu einem angemessenen Preise abzukaufen und fremde Käufer, ähnlich wie beim Obstverkauf auszusprechen. Dieses Beispiel wäre anderwärts auch zu empfehlen, da mit der arme Mann aus etwas zum Feiern hat, und ihm nicht von fremden Ausländern alles weggenommen wird.

al. Som. Rain, 8. Febr. Die von den ältesten Schülern und Schülerinnen der Volksschule in Unterriederbach veranstaltete Sammlung zwecks Errichtung von Soldatenheimen erbrachte den ansehnlichen Betrag von 371,00 Mark. — Die Preisliste mußten in der Stadt Böck wegen erhöhten Selbstkosten, da bei der Länge des Krieges die Zubehöre an den städtischen Wirtshaus sich recht erheblich steigert, in die Höhe gedrückt werden. Obwohl der Magistrat Vorratsspreiße für die Winterkindermitteln — dieselben sind in Kammer geleist — gewährte, wurden dieselben auch jetzt etwas erhöht. Die neuen Preise betragen für 1 Pfd. Rindfleisch 2,30 M. (1,80 M.), Schweinefleisch 1,80 M. (1,60 M.), Kalbfleisch 2 M. (1,80 M.), Hammelfleisch allgemein 3 Mark, Wurst 2,20 M. (1,80 M.), Schweinefleisch 3,20 M., Rindfleisch 2,40 M., Wurst 1,60 Mark. — Die Stadt Böck hat jetzt 50 Stck Rindfleisch eingeliefert, wodurch die Winterverteilung besser geregelt werden konnte. — Ein 14jähriger Junge in Böck hatte am zweitenmal in einem Haus einen Diebstahl ausgeführt. Bei dem letzten Diebstahl hieselben betrafen 100 Mark in die Hände. Bei seiner Festnahme hatte er bereits 70 Mark davon angegeben.

Som. Rain, 10. Febr. (Kretolog.) Haupt

Von Pfarrer Zentgraf-Schmitt.

Hoffen müssen. Dagegen Polenta am Kreuzen-
fah imitten von Weiden und Erlenbüschen mit
der Unterdrift: „Woh! warum hast Du mich ver-
lassen?“ wüßte wahrhaft erschütternd auf den Be-
schauere; aber selbst hier wird noch der Hoffnung
auf Befreiung Raum gegeben, da eine Anzahl
Polenkinder mit Blumen in andächtiger Haltung
das Kreuz umfassen. Kenner! packend wirkt auch
die Erschießung eines Aufständigen aus dem
Glaube der Berlinerer Stille. Durch derartige
Bismarck, die der Rindstrolach und zumal der Tod-
ruffe, der sich hierhin wendet, mit ganz anderen
Augen betrachtet, muß Bewunder der Patriotismus
des Polen bis auf Kennerseite gesteigert, in der
Verständnis einfließen werden. So sehen wir auf
einem Schützenemalde einen polnischen Soldaten,
der an die Zeit der tapferen Römer erinnert mit
ihrem Wahlspruch v. p. e. = pro patria moriatur, für
das Vaterland opfere ich mich auf; torenschick recht
sich der herbende Pole noch einmal auf und schreit
in die Mauer eines zerstörten Hauses mit dem
Hingefinger die besungenen Worte aus dem Dom-
browski-Walch: „Zdobyć Polskę nie ginąć!
Nicht in Polen nicht verloren!“ Die Linie aber,
mit der er schreit, ist sein eigenes Grabmal, das
warm und rot über seinen Wundenrost steht.

Je ein eigener Saal in den Dählern Penarlowicz
und Mikulicz gewidmet; von namhaften polni-
schen Kämpfern und vereinten Verrenten Sold. Do-
niet Gubonied und Arthur Grotzger mit zahl-
reichen Stützen, Kreiszeichnungen und Kupfer-
stichen.

Seider vermehrt man fast gänzlich den erfolg-
reichen Monatschriftsteller der Penzeit P. Gien-
iewicz (1876), der mit seinem „Luo vobis“
einen wahren Weltreiß errang und von den dank-
baren Polen mit einem Rittertut beehrt wurde.
Desgleichen scheint der religiösen Seite im Aus-
sagen meiner Wert beizulegen an sein, was uns mehr
bescheidet, als gerade Polen z. B. unter Johann
Sobieski der Kirche und dem christlichen Aben-
dand hervorragende Dienste geleistet hat durch die
entscheidende Mitwirkung zur Befreiung Wiens
im Jahre 1683; andern hat Polen der Kirche viele
Bettler geschenkt und zwar sowohl Mädchen als
auch Bente und einladend Stand. Man denke nur
an Stanislaus Rahfa (18. Jhd.) oder an St. Kon-
stantin (18. Jhd.) den man den polnischen Hosi-
fianer nennen könnte und auf dessen Fittich auch in
unserer engeren Heimat eine Kirche geweiht ist.

